

2 Historischer Kontext

Die Region, in der 1772 das österreichische Kronland Galizien und Lodomerien errichtet wurde, war über Jahrhunderte hinweg eine Grenzlandschaft.¹ Das mittelalterliche Fürstentum Galizien-Wolhynien (Halyč-Volyn', auch Halyč-Volodymyr), das einige territoriale Überschneidungen mit dem späteren Kronland aufwies und diesem schließlich seinen Namen geben sollte, hatte eine entsprechend wechselvolle Geschichte. Es war zunächst Teil der Kiewer Rus', wuchs als unabhängiges Fürstentum zu einer bedeutenden politischen Größe heran, geriet in Abhängigkeit von der Goldenen Horde, wurde nach mehreren Interventionen und Eroberungsversuchen seitens der Nachbarstaaten Polen und Ungarn vorübergehend der ungarischen Krone unterstellt und 1340 schließlich endgültig in das Königreich Polen eingegliedert. Durch die Erste Teilung Polens 1772 gelangte ein Teil dieses Gebiets an Österreich und wurde gemeinsam mit dem südlichen Kleinpolen zum Königreich Galizien und Lodomerien zusammengefasst. Der Stellenwert der neuen habsburgischen Provinz war wiederum stark von ihrer Grenzlage geprägt. So wurde die wirtschaftliche Entwicklung Galiziens über weite Strecken vernachlässigt und das östlichste Kronland stellte in der Habsburgermonarchie den Inbegriff von Peripherie und „Rückständigkeit“ dar.² Andererseits kam der Region in militärischer und politischer Hinsicht große Bedeutung zu.³

2.1 Galizien im Brennpunkt politischer Spannungen in den Vorkriegsjahren

In Zeiten außenpolitischer Spannungen zwischen den Teilungsmächten erfuhr die Grenzregion erhöhte Aufmerksamkeit. Nach der politischen Annäherung zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich und der Besiegelung des Zweibundes 1879 richteten sich die militärischen Vorkehrungen ab den 1880er Jahren vor allem auf einen möglichen Konflikt mit Russland. So wurden etwa entsprechende Befestigungsanlagen in Przemyśl (ukr./russ. Peremyśl') und Krakau (poln. Kraków, russ. Krakov) aus-

¹ Für einen Überblick über die Geschichte dieses Grenzraumes vgl. WENDLAND, Galizien, S. 113.

² Zur wirtschaftlichen Entwicklung Galiziens sowie zu den genannten Zuschreibungen vgl. KAPS. Zur habsburgischen Wirtschaftspolitik in Galizien vgl. auch MANER, S. 251-272.

³ Vgl. MANER, S. 27-207.